

Botschafter für 20.000 Firmen

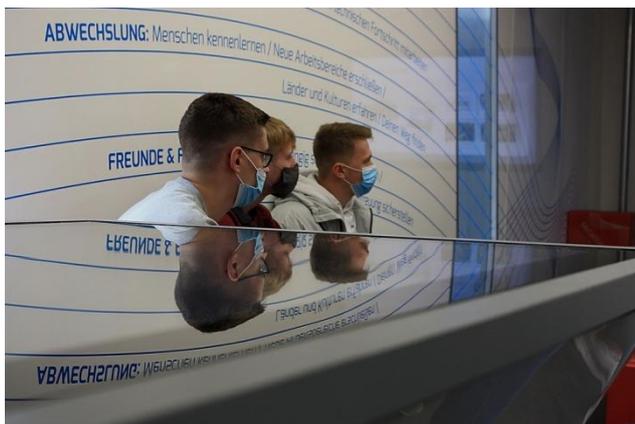
M+E-Infotruck hielt diesmal an der Kinzig-Schule, mit mehreren tausend freien Ausbildungsplätzen im Gepäck

Von Oberstudienrat Richard Guth



(20. 10. 2020) Für die Fachoberschüler verläuft dieser Dienstag Mittag anders als gewohnt. Anstelle die Schulbank zu drücken, besteigen sie einen Lastwagen und nach wenigen Treppenstufen sitzen sie im Obergeschoss des Trucks vor Bildschirmen. Empfangen werden sie von Jana Vygodianska, die heute, wie der FOS-Schüler Dukagjin richtig erkennt, „dafür da ist um unsere Pläne zu ändern.“

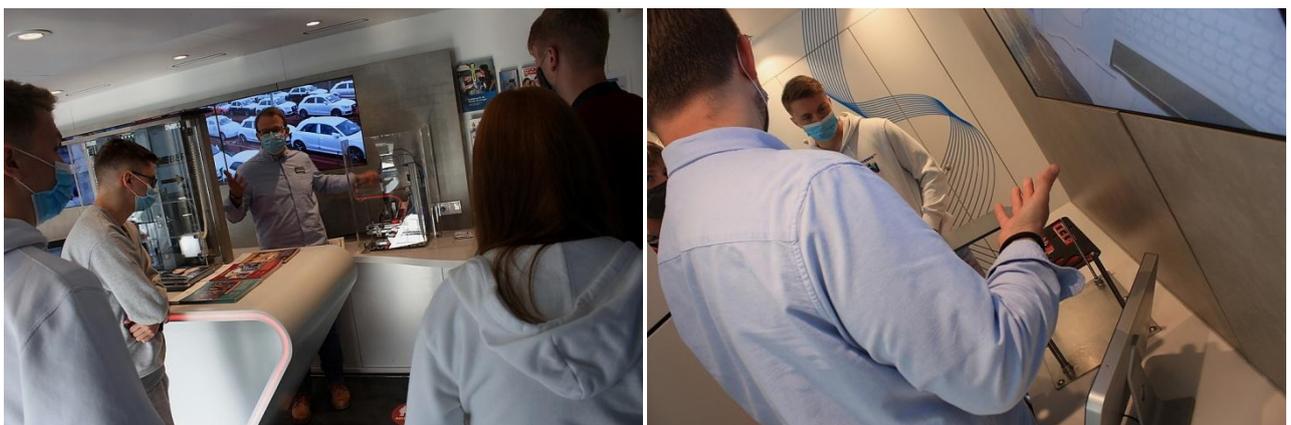
„Viele haben die falsche Vorstellung, dass man in den Industriebereufen nur mit Maschinen arbeitet, obwohl es auch einen großen Verwaltungsbereich gibt“, erklärt Vygodianska, wohlwissend, dass vor ihr Schülerinnen und Schüler aus der Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung sitzen, die bei einer Kurzbefragung doch noch das Banken- und Versicherungswesen als Wunschausbildungsbereiche nennen. Die junge Beraterin ist dennoch zuversichtlich, die Vorteile der Elektro- und Metallberufe vermitteln zu können: „Die Elektroindustrie ist Teil unseres Lebens: Elektrogeräte und Kameras begleiten uns jeden Tag.“ Auch eine Online-Umfrage auf der Straße, die den FOS-Schülern vorgespielt wird, scheint den Stellenwert der Branche mit 20.000 Firmen, 999 Milliarden Euro Umsatz und 3,75 Millionen Beschäftigten in Deutschland zu unterstreichen: Die zufällig befragten Personen verbanden mit der Metall- und Elektroindustrie Innovation, gesellschaftlichen Fortschritt sowie eine exportorientierte Branche, die einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstelle.



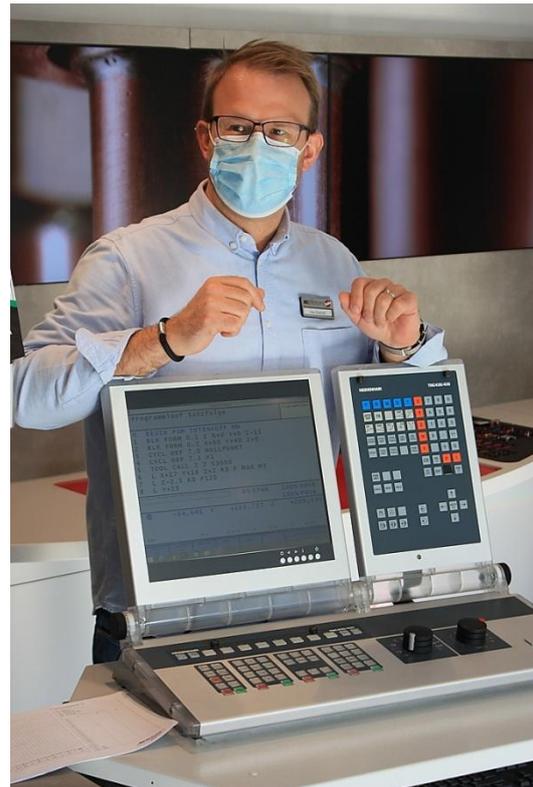
Dennoch kämpft auch diese Branche – unter anderem angesichts der demografischen Entwicklung – mit einem hohen Arbeitskräftebedarf, was die Corona-Epidemie zwar - aufgrund des Auftragsrückgangs - gedämpft hat und dämpft, aber dennoch in der Zukunft eine Herausforderung bleibt. Um dem entgegenzuwirken, machen sich nach Angaben von Uwe Slosinski, der heute Jana Vygodianska im Auftrag des Arbeitgeberverbands Hessenmetall begleitet, seit 31 Jahren jede Woche 30 Beraterinnen und Berater mit zehn Trucks (früher mit Gelenkbussen) auf den Weg, um zu zeigen, was „hinter geschlossenen Türen stattfindet – denn jeder weiß, was ein Friseur macht, aber wenige sind im Bilde, was unser Bereich alles zu bieten hat“, so Slosinski. Man wolle die Metall- und Elektroberufe „erleb- und erfahrbar“ machen, dazu stehen im Untergeschoss des Lastkraftwagens Arbeitsstationen.



Aber bevor es an die Arbeitsstationen geht, lernen die Fachoberschüler noch einiges darüber, wo man sich informieren kann (über die Seiten meberufe.info und ausbildung-me.de), in welchen Bereichen Ausbildungs- und BA-Studienplätze zur Verfügung stehen (Metall, Elektro, IT und Kaufmännisch), welche Verdienstmöglichkeiten es gibt, wie sich eine Ausbildung oder BA-Studium von einem Studium unterscheidet und wie es um Übernahmemöglichkeiten bestellt ist. Ein kurzes Video über eine Industriekaufrauszubildende gewährt dabei den Gästen einen Einblick in den Azubialtag.



„Es war interessant zu beobachten, was es für Möglichkeiten gibt, so dass man was anderes in Betracht ziehen kann als Wirtschaft und Verwaltung“, fasst Milena am Ende der Veranstaltung ihre Erfahrungen zusammen. Auch ihr Klassenkamerad Dukagjin lobt die Möglichkeit, einen Einblick in die Berufe erhalten zu haben.



Der Truck verlässt nach drei Tagen das Schulgelände der Kinzig-Schule. Womöglich war er bei einigen, wie Uwe Slosinski sagt, wieder mal der „Türöffner“ zu den Metall- und Elektroberufen. Spätestens in anderthalb Jahren wird sich zeigen, ob das bei dieser Schülergruppe der Fall war.

